VCD JAHRESBERICHT 2013

VCD
Verkehrsclub
Deutschland

Inhalt

Vorwort	1
Grußwort	2
Das Jahr 2013 in Zahlen	3
Der VCD deutschlandweit	4
Luftreinhaltung	5
Kampagne 2013 – Tempo 30 für mehr Leben!	6
Verkehrspolitik und Klimaschutz	8
Alt und Jung unterwegs	10
Fahrrad	12
Bus und Bahn	14
Umweltbewusst Autofahren	16
Übersicht Drittmittelprojekte 2013	18
Verantwortung und Nachhaltigkeit	20
Einnahmen und Ausgaben	22
Verbandsstruktur	24
Impressum	25

Ob Auto- oder Bahnfahrerin, Fußgänger oder Radler – der VCD ist der richtige Partner für alle umweltbewussten Menschen. Über 55.000 Mitglieder sowie Spenderinnen und Spender ermöglichen unsere Arbeit für eine zukunftsfähige Verkehrspolitik. Unsere Mitglieder profitieren außerdem von zahlreichen Serviceleistungen. Dazu zählen:

- 24-Stunden-Servicetelefon bei Pannen und Notfällen
- VCD-Anwaltsservice
- Persönliche Verkehrsberatung
- Kostenlose Publikationen frei Haus: sechs Mal im Jahr das VCD-Magazin *fairkehr* plus jährlich die VCD Auto-Umweltliste

Über www.vcd-service.de bieten wir außerdem 24-Stunden-Pannenhilfe schon ab 29 Euro im Jahr, Rechtsschutz und Reiseversicherungen, ökologische Schutzbriefe und Kfz-Versicherungen – mit Sonderkonditionen für umweltverträgliche Autos.

Setzen Sie sich mit uns für eine menschenfreundliche und umweltschonende Mobilität ein!
Mitglied werden und spenden geht ganz einfach online unter: www.vcd.org

Telefonisch erreichen Sie uns Montag bis Donnerstag von 9 bis 17 Uhr und Freitag von 9 bis 13 Uhr unter 030/280351-0.

VORWORT
2013 – EIN BEWEGTES JAHR

Seit mehr als 25 Jahren begleitet der VCD unabhängig und kompetent politische Entscheidungsprozesse. Denn es ist die Politik, die die rechtlichen Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Mobilität setzt. Wie wichtig diese Arbeit ist, zeigte sich 2013 unter anderem in der Diskussion um neue Grenzwerte für den CO_2-Ausstoß für Pkw: Spritsparende Autos mit geringem CO_2-Ausstoß schonen nicht nur die Umwelt, sondern auch den Geldbeutel der Verbraucher/-innen. Umso unverständlicher ist es, dass die deutsche Bundesregierung sich zum Handlanger der deutschen Autoindustrie machte und den von der EU gefundenen Kompromiss torpedierte. Mit beharrlicher Lobby- und Pressearbeit und unserer Online-Aktion »Keine Rechentricks, Frau Merkel!« haben wir dazu beigetragen, dass Ende 2013 immerhin ein Grenzwert von 95 Gramm CO_2/km ab 2020 beschlossen wurde. Auch wenn das Ergebnis aus unserer Sicht nicht ambitioniert genug ist, ist es doch ein Schritt in die richtige Richtung. Eine weitere begrüßenswerte verkehrspolitische Neuerung war die Liberalisierung des Fernbusmarkts Anfang 2013. Unternehmen dürfen nun bundesweit Linienfernverkehre mit Bussen anbieten und ergänzen damit das Fernverkehrsangebot auf der Schiene.

2013 wurden jeden Tag innerorts 95 Menschen schwer verletzt oder starben durch Verkehrsunfälle. Die Einführung von Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit in Städten und Dörfern würde erheblich zur Verbesserung der Verkehrssicherheit beitragen. Mit unserer Kampagne »Tempo 30 für mehr Leben« haben wir uns dafür eingesetzt – nicht nur in Deutschland, sondern als Teil einer europaweiten Bürgerinitiative. Auch wenn diese nicht die erforderliche Anzahl an Unterschriften erreichte, haben wir darüber eine wichtige Debatte angestoßen.

Neu gestartet ist 2013 außerdem das Projekt »Lasten auf die Räder!«, das mit konkreten Informationen rund um Beschaffung und Betrieb den Einsatz von Lastenrädern im Wirtschaftsverkehr fördert. Eine aktuelle Studie des EU-geförderten Cyclelogistics-Projektes verdeutlicht die Potenziale: 51 Prozent aller motorisierten Transporte bis 250 kg in europäischen Städten könnten auf Lastenräder verlagert werden. Mit unserem Projekt wollen wir diese Potentiale aufzeigen und die spannende Dynamik im Bereich der Lastenräder verstärken.

Das sind einige Ausschnitte unserer Arbeit, die nur durch die Unterstützung unserer Mitglieder und Spender/-innen sowie unserer rund 1.500 Ehrenamtlichen möglich ist. Dafür bedanken wir uns recht herzlich! Gemeinsam können wir auch in Zukunft viel bewegen – für eine umweltschonende und menschenfreundliche Mobilität.

Mit den besten Grüßen
Michael Ziesak, VCD-Bundesvorsitzender
Claudia Maiwald, VCD-Bundesgeschäftsführerin

Jochen Flasbarth –
Staatssekretär im Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

GRUSSWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!

wir alle sind fast täglich unterwegs – zur Arbeit oder Schule, zum Einkauf oder Arzt, in der Freizeit oder im Urlaub. Je nach Wohnort und Bevölkerungsgruppe ergeben sich dabei unterschiedliche Mobilitätsanforderungen. Und je nach gewählter Fortbewegungsart beziehungsweise dem entsprechenden Verkehrsmittel ergeben sich unterschiedliche Belastungen für die Umwelt und die menschliche Gesundheit.

Grundlegendes Ziel einer modernen Verkehrs- und Umweltpolitik muss es daher sein, die gesellschaftlich gewünschte Mobilität möglichst umweltverträglich zu gestalten. Eine besondere Herausforderung liegt dabei in der Bewältigung der wachsenden Verkehrsmengen im Bereich Güterverkehr und Personenverkehrsleistung sowie deren Auswirkungen.

Auch wenn die Umweltwirkungen des Verkehrs wesentlich von den Entwicklungen der Verkehrsleistung abhängen, spielen auch die Effizienz der eingesetzten Technologien und Kraftstoffe sowie der Anteil der einzelnen Verkehrsträger am Verkehr eine Rolle. Für die entsprechenden Rahmenbedingungen engagiert sich das Bundesumweltministerium (BMUB).

Aus den Mitteln der Nationalen Klimaschutzinitiative initiiert und fördert das BMUB darüber hinaus zahlreiche Projekte, zwei davon geleitet vom VCD: »Klimaverträglich mobil 60+« und »Projekt 2050«. Sie leisten einen Beitrag zur Senkung der Treibhausgasemissionen.Von ihnen profitieren Verbraucher/-innen vor Ort ebenso wie Unternehmen, Kommunen oder Bildungseinrichtungen. Der VCD hat sich in diesem Bereich als wichtiger Partner etabliert.

Doch auch wenn schon viel Positives zu verzeichnen ist, liegt noch einige Arbeit vor uns, um gemeinsam die Herausforderungen einer umwelt- und sozialverträglichen Mobilität in den Griff zu bekommen. Hierzu bedarf es weiterhin einer breiten Unterstützung der Gesellschaft und des Engagements des VCD!

DAS JAHR 2013 IN ZAHLEN

Rund **1.500** Mitglieder engagierten sich aktiv vor Ort.

Über **500.000** Mal wurden die Webseiten des VCD besucht.

Es erschienen **372.000** Exemplare des VCD-Magazins *fairkehr*.

653 Anfragen bei unserer Verkehrsberatung von A wie Autokauf bis Z wie Zypernreise.

4.500 Jugendliche erradelten bei der Kampagne »FahrRad!« 800.000 Kilometer und sparten so 111 Tonnen CO_2.

67.000 Kinder ließen das Elterntaxi stehen und liefen bei den gleichnamigen Aktionstagen »Zu Fuß zur Schule« und in den Kindergarten.

6.420.000 Menschen lasen die Ergebnisse der VCD Auto-Umweltliste 2013/2014.

1.500 Modelle waren Ende 2013 in Deutschlands umfangreichster Online-Datenbank für Elektrofahrräder e-radkaufen.de verzeichnet.

Wir haben **120** Radio- und TV-Interviews gegeben.

DER VCD DEUTSCHLANDWEIT

Mit seinen 12 Landesverbänden und über 140 Gruppen vor Ort ist der VCD auch regional und lokal präsent. Aktive VCD-Mitglieder gestalten die Verkehrspolitik vor Ort mit: Sie mischen sich ein – mit neuen Ideen, Konzepten und Vorschlägen, für eine umwelt- und sozialverträgliche Verkehrspolitik.

Vor Ort stehen Ihnen die VCD-Aktiven mit Rat und Tat zur Seite. Viele Landes- und Kreisverbände halten auch eigene Publikationen oder Newsletter mit regionalem Bezug bereit. Rufen Sie einfach an, oder schreiben Sie uns. Die Kontaktdaten finden Sie unter www.vcd.org/vor-ort.html

Wenn auch Sie Lust aufs Mitmachen und Mitgestalten haben – Sie sind jederzeit herzlich willkommen!

LUFTREINHALTUNG

Leben heißt atmen. Ein erwachsener Mensch atmet etwa 7,5 Liter Luft pro Minute. Nur wenn diese Luft sauber ist, bleiben Mensch und Natur gesund. Von Autos, Lkw und Bussen werden Schadstoffe wie Rußpartikel und Stickoxide in die Luft gepustet, die schwere Krankheiten wie Krebs verursachen und die Atemwege schädigen.

Im Projekt **»Clean Air«** arbeiten wir mit acht Partnern aus sechs EU-Ländern daran, die Luft in Städten sauberer zu machen, zum Beispiel durch die Ausstattung von Fahrzeugen mit Techniken zur Abgasbehandlung. Partikelfilter halten Dieselpartikel zurück, sogenannte SCR-Systeme (englisch: selective catalytic reduction; deutsch: selektive katalytische Reduktion), vermindern Stickoxide.

Einer unserer konkreten Ansätze im Projekt »Clean Air« ist, in verschiedenen europäischen Städten die **Busflotten** durch Ausstattung mit Abgasreinigungstechniken sauberer zu machen. In Budapest wurden mehr als 200 moderne Busse angeschafft; in Berlin werden 2014 rund 100 Busse mit SCR-Systemen nachgerüstet, weitere sollen noch folgen. **Abgase von Schiffen** sind besonders schmutzig und werden mit dem Wind über weite Entfernungen an Land geweht. Gemeinsam mit unserem Partner, dem *Naturschutzbund Deutschland e. V.* konnten wir erreichen, dass 2013 das Kreuzfahrtschiff *Europa 2* mit SCR ausgeliefert wurde. 2014 sollen die *Mein Schiff 3* und die *AIDAcara* mit einem Filtersystem nachgerüstet werden.

Die Luft wird auch sauberer, wenn mehr Menschen vom Auto aufs Rad und in den öffentlichen Verkehr umsteigen oder zu Fuß gehen. Unsere Städte und Dörfer werden damit auch leiser und es gibt mehr Platz. Kurzum, sie werden lebenswerter. Gemeinsam mit sechs europäischen **»Biking Cities«**, also Fahrrad-Städten, haben wir deshalb ein Netzwerk geknüpft, um wirkungsvolle Maßnahmen zur Förderung des Radverkehrs umzusetzen – zum Beispiel durch Verkehrsberuhigung mit Hilfe von Tempo 30 und durch Schaffung von Fahrradstraßen.

Wie geht es 2014 weiter? In Prag, Warschau und verschiedenen deutschen Städten, wie Stuttgart, Düsseldorf und München, werden wir darauf drängen, dass die Reduzierung von Rußpartikeln und Stickoxiden von Bussen möglichst schnell zum Standard oder verschärft wird.

Durch Medienarbeit und öffentliche Diskussionen möchten wir die breite Öffentlichkeit dafür sensibilisieren, wie lebenswichtig saubere Luft für uns alle ist, und Lösungen und Maßnahmen vorstellen, um dies zu erreichen.

Außerdem arbeiten wir mit unserem europäischen Dachverband *Transport & Environment* daran, das Problem der Real Driving Emissions zu lösen: Denn die offiziell angegebenen Kraft- und Schadstoffemissionen werden im realen Fahrbetrieb auf der Straße häufig überschritten.

Am 14. Juni 2013 fiel der Startschuss für unsere bundesweite Fotoaktion »1000 Orte für Tempo 30«

KAMPAGNE 2013 – TEMPO 30 FÜR MEHR LEBEN!

2013 haben wir uns mit unserer Kampagne »Tempo 30 für mehr Leben!« mit Nachdruck für Tempo 30 als Basisgeschwindigkeit innerorts eingesetzt. Denn ausgerechnet dort, wo immer mehr Menschen mit dem Rad oder zu Fuß unterwegs sind, ist das Risiko im Straßenverkehr sein Leben zu verlieren zu hoch. Das wollen wir ändern!

Das Recht auf körperliche Unversehrtheit erfordert wirksame Maßnahmen. Tempo 30 rettet Leben und verhindert Unfälle. Das haben viele Städte und Gemeinden mittlerweile erkannt und große Teile ihrer Stadtgebiete als Tempo-30-Zonen ausgewiesen. Der Haken: Die derzeit gesetzlich verankerte Zonenregelung führt zu einem ständigen Bremsen und Beschleunigen. Die Folgen: Es ist nicht nur verwirrend und unübersichtlich, auch die Vorteile von Tempo 30 kommen so nicht richtig zum Tragen.

Obwohl sich Verkehrsexperten weitgehend einig sind, dass Tempo 30 das Unfallrisiko und die Unfallschwere innerorts deutlich senkt, scheut sich die Bundesregierung noch immer, Tempo 30 als innerörtliche Regelgeschwindigkeit festzusetzen. Aus diesem Grund haben wir 2012 unsere bundesweite Kampagne »Tempo 30 für mehr Leben« gestartet, um den Verantwortlichen in der Verkehrspolitik Mut zu machen, die längst überfällige Änderung der Straßenverkehrsordnung anzuschieben.

Tempo 30 macht den Verkehr nicht langsamer: Tempo 30 beseitigt unnötige Stop-and-go-Phasen und macht den Verkehr durch weniger Staus flüssiger und gleichmäßiger.

Tempo 30 rettet Leben: Überhöhte Geschwindigkeit ist die häufigste Todesursache im Straßenverkehr. Jeden Tag verunglücken 664 Menschen bei Verkehrsunfällen in unseren Städten und Dörfern.

Tempo 30 reduziert Stress: Verkehrslärm gehört zu den am stärksten empfundenen Verkehrsbelastungen und er macht krank. Langsamere Autos sind leiser und durch den flüssigeren Verkehr sinkt der Lärmpegel.

2013 haben wir ein bundesweites Verbändenetzwerk für Tempo 30 initiiert, das sich gemeinsam für Tempo 30 als Basisgeschwindigkeit engagiert. Auf einer von uns organisierten Tagung konnten wir Vertreter/-innen von 20 Kommunen zeigen, wie sie Tempo 30 realisieren können. Wir haben einen Tempo-30-Modellversuch zusammen mit der Stadt Göttingen vorbereitet, der bisher jedoch an der Genehmigungspflicht durch die Landesbehörde scheitert. Zusammen mit dem *Deutschen Verkehrssicherheitsrat* DVR versuchen wir weiter ein Modelvorhaben zu initiieren. Außerdem haben wir uns mit der **Europäischen Bürgerinitiative »30 kmh – macht die Straßen lebenswert!«** auf internationaler Ebene für Tempo 30 eingesetzt.

Über 21.000 Menschen haben in Deutschland ihre Stimme für Tempo 30 abgegeben. Deutschland war damit das Land mit den meisten Tempo-30-Befürwortern und -Befürworterinnen.

Die Überlebenschancen eines Fußgängers bei einem Unfall mit Tempo 30 liegen bei 90%, bei Tempo 50 dagegen nur bei 10%.

VERKEHRSPOLITIK UND KLIMASCHUTZ

Der Verkehr ist das Sorgenkind der deutschen Klimapolitik. Ein Viertel aller Treibhausgasemissionen in Deutschland gehen auf sein Konto. Während alle anderen Sektoren ihre Emissionen seit 1990 verringern konnten, sind sie beim Verkehr sogar leicht gestiegen. Damit auch der Verkehrssektor seinen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann, ist eine Verkehrswende analog zur Energiewende unumgänglich. Deshalb kämpfen wir für eine Neuorientierung der Verkehrspolitik auf nationaler und europäischer Ebene.

Neben den klassischen Maßnahmen zur Verkehrsvermeidung, der Verlagerung auf umweltverträglichere Verkehrsmittel sowie der Erhöhung der Effizienz setzen wir in unseren Projekten auch auf Information und Bewusstseinsbildung. Ein klimafreundlicherer Verkehr bedeutet gleichzeitig weniger Luftschadstoffe und Lärm und somit mehr Lebensqualität.

Pkw sind für rund 40 Prozent der verkehrsbedingten CO_2-Emissionen in Deutschland verantwortlich. Wenn Autos weniger verbrauchen und weniger CO_2 ausstoßen, profitiert nicht nur die Umwelt, sondern profitieren auch die Verbraucherinnen und Verbraucher. Ein zentraler Hebel zur Verringerung der Treibhausgasemissionen sind ambitionierte **CO_2-Grenzwerte** für Neuwagen. Der CO_2-Ausstoß ist an den Kraftstoffverbrauch gekoppelt. Bis 2015 dürfen neue Pkw im Schnitt nicht mehr als 130 Gramm CO_2 pro Kilometer (g/km) ausstoßen. Diesen Wert erreichten die Autohersteller bereits 2013, also zwei Jahre früher als vorgegeben. Das zeigt: Die Vorgaben wirken.

Wir haben uns 2013 sowohl auf deutscher als auch europäischer Ebene erfolgreich dafür starkgemacht, dass Autos künftig noch sparsamer werden und weniger Treibhausgase ausstoßen. Ende 2013 hat die EU beschlossen, den CO_2-Grenzwert ab 2021 auf 95 g/km abzusenken.

Wir sagen: Da geht noch mehr und setzen uns für eine weitere Verschärfung des CO_2-Grenzwerts ab 2025 auf 65 bis 68 g/km ein.

Damit die Verbrauchseinsparungen auch bei den Menschen ankommen, fordern wir zusätzlich die **Einführung eines neuen Testverfahrens zur Ermittlung des Kraftstoffverbrauchs** bis spätestens 2017. Das bisherige Verfahren bietet den Herstellern zu viele Schlupflöcher, die Angaben in ihrem Sinne zu schönen. Im Schnitt verbrauchen Neuwagen bis zu 25 Prozent mehr Sprit im Vergleich zu den offiziellen Angaben!

Nahezu alle neuen Pkw sind mit einer Klimaanlage ausgestattet. Was viele nicht wissen: Klimaanlagen kühlen nicht nur das Wageninnere, sondern heizen auch das Klima an. Der Betrieb der Klimaanlage erhöht den Spritverbrauch um bis zu zwei Liter pro 100 Kilometer, und das derzeit verwendete Kühlmittel ist 1.430-mal klimaschädlicher als CO_2. Zwar müssen Klimaanlagen künftig mit einem weniger klimaschädlichen Kühlmittel ausgestattet werden, doch die bereits bei einigen Herstellern verwendete Alternative – das so genannte R1234yf – ist im Brandfall lebensgefährlich. Gemeinsam mit der *Deutschen Umwelthilfe* haben wir im Rahmen des **EU-Projektes »PRO KLIMA«** über die Gefahren informiert und für den Einsatz von CO_2 als natürliches und ungefährliches Kältemittel geworben. Durch den

Die Treibhausgas-Emmissionen des Luftverkehrs sind in der Europäischen Union zwischen 1990 und 2011 um 94% gestiegen.

Am 17. April 2013 forderten wir »Keine Rechentricks für die Autoindustrie, Frau Merkel!«, damit Autohersteller den CO_2-Ausstoß ihrer Fahrzeuge nicht schönrechnen können

intensiven Dialog mit der deutschen Autoindustrie hat Daimler als erster deutscher Hersteller inzwischen den Einsatz von CO_2 als Kältemittel angekündigt. 2014 gilt es, weitere Hersteller zu gewinnen sowie auf europäischer Ebene ein Verbot des gefährlichen Kältemittels R1234yf zu erwirken.

Das Flugzeug ist das umweltschädlichste Verkehrsmittel. Der **Luftverkehr** verursacht Lärm und Treibhausgasemissionen, wobei die Klimawirkung in großen Lufthöhen um ein Mehrfaches verstärkt wird. Trotzdem genießt der Luftverkehr gegenüber umweltverträglicheren Verkehrsträgern wie der Bahn in mehrfacher Hinsicht Privilegien. So zahlen Flugunternehmen keine Energiesteuern auf Kerosin und grenzüberschreitende Flüge sind mehrwertsteuerfrei. Auch die Infrastruktur, zum Beispiel der Bau und Betrieb von Regionalflughäfen, ist vielfach subventioniert. Vor dem Hintergrund der Wachstumsprognosen und der höheren Klimawirksamkeit der Luftverkehrsemissionen ist ein Umsteuern dringend notwendig. Auf nationaler Ebene ist die 2011 eingeführte Luftverkehrsteuer ein erster, wenn auch kleiner Schritt, die vom Flugverkehr verursachten Klimaschäden den Verursachern anzulasten. Um eine wirkliche Lenkungswirkung zu erzielen, fordern wir, die Steuer weiterzuentwickeln. Die neue Bundesregierung hat angekündigt, 2014 ein Luftverkehrskonzept vorzulegen. Wir werden unsere Vorstellungen einbringen und auf die Aufnahme von Umweltaspekten drängen.

2013 wurden einige Weichen für den Klimaschutz gestellt, bei denen wir wichtige Punkte einbringen konnten. Nun geht es darum, die Treibhausgasreduktion zu verstetigen und nicht nur bei Pkw, sondern auch bei Lkw und Flugzeugen auf den Weg zu bringen. Denn ohne entsprechende Maßnahmen im Verkehr sind die gesteckten Klimaziele nicht zu erreichen!

ALT UND JUNG UNTERWEGS

Wir fördern mit unseren Projekten eine sozial verträgliche und möglichst umweltschonende Mobilität von Jung und Alt. Kinder sind unsere Zukunft und sie werden die Mobilität der Zukunft bestimmen. Deshalb legen wir mit verschiedenen Projekten ein besonderes Augenmerk auf die Mobilitätsbildung von Kindern und Jugendlichen. Für ältere Menschen stellt es oft eine besondere Herausforderung dar, mobil zu bleiben. Dabei unterstützen wir sie auf ganz praktische Weise. Denn nachhaltig mobil zu sein erfordert oft ein Umdenken.

Uns ist es wichtig, auch Kindern einen eigenen Handlungsspielraum bei der Wahl der Verkehrsmittel zu ermöglichen, sie in ihrer eigenständigen Mobilität zu unterstützen, die Umweltrelevanz ihres Tuns zu verdeutlichen und Bewegung zu fördern. Unsere Bildungsangebote für junge Menschen reichen von der Kita bis zur beruflichen Aus- und Weiterbildung. Mit Aktionen, wie **»Zu Fuß zur Schule«** und dem **»VCD-Laufbus«** können schon die ganz Kleinen erfahren, wie viel Spaß es macht, sich zu bewegen und dabei auch noch etwas für das Klima zu tun. Während der Aktionstage »Zu Fuß zur Schule« gehen Kinder möglichst viele Wege zu Fuß, sammeln Kilometer und dokumentieren ihre Erlebnisse in Tagebüchern, Bildern, Hörkonzerten. Sie fordern mehr Platz auf dem Schulweg oder dem Schulhof. Der **VCD-Laufbus** ist eine gute Möglichkeit, Kindern das Zufußgehen auch im stressigen Alltag zu ermöglichen, indem sich mehrere Kinder zusammen-

schließen und sich die Eltern bei der Betreuung abwechseln. Das spart Zeit. Die Größeren gehen mit **»FahrRad! Fürs Klima auf Tour«** (mehr dazu auf Seite 13).

Mit unserem Projekt **»Klimaverträglich mobil 60+«** unterstützen wir seit Mitte 2012 ältere Menschen dabei, möglichst klimafreundlich unterwegs zu sein. Wir möchten ihnen den Zugang zu einer klimaverträglichen Mobilität im Alltag und auf Reisen ermöglichen sowie Alternativen zu Auto und Flugzeug aufzeigen. Unser Ziel ist es, mobilitätsbedingte CO_2-Emissionen der Altersgruppe 60+ zu senken. Denn wenn Menschen aus dem Berufsleben ausscheiden, befinden sie sich in einer Umbruchphase, in der sie besonders empfänglich für neue Impulse sind. Hier haben wir angesetzt: Wir organisierten ÖPNV-Ralleys, warben für besonders verbrauchsarme Autos, ließen E-Räder testen und boten Pedelec-Touren sowie Ticketautomaten-Schulungen an.

Wir entwickelten Mobilitätsangebote in den Bereichen Wohnen, Einkaufen und Freizeit/Reisen in Zusammenarbeit mit Wohnungsunternehmen, Einzelhandel sowie Verkehrsbetrieben. Außerdem führten wir Beratungen für Unternehmen der ambulanten Altenhilfe durch und setzten dadurch Anreize zur Routenoptimierung und zur Anschaffung effizienterer Fahrzeuge.

Mit unserem Projekt-Portal www.60plus.vcd.org versorgten wir alle Interessierten mit Tipps zum Autoteilen und (E-)Radfahren, informierten über den Nutzen von Bus und Bahn und klimaverträgliches Reisen. Wir führten über 100 Aktionen, Beratungsangebote und Infoveranstaltungen durch. Rund 1,5 Millionen Leser/-innen aus der Zielgruppe 60+ konnten wir durch Printmedien über unser Projekt informieren. 2014 wollen wir diese Zahlen noch einmal deutlich übertreffen und noch mehr Menschen mit unseren Projektaktivitäten ansprechen. Sie sollen für innovative und klimaverträgliche Mobilitätsarten, wie zum Beispiel (Elektro-)Sessel-Dreiräder, begeistert werden. Mit unseren Checklisten werden wir 2014 praktische Tipps geben. Damit sollen Mieter/-innen einschätzen können, ob und wie sie in ihrem Wohnumfeld alltägliche Ziele auch ohne Auto erreichen können. Auf der anderen Seite sollen Wohnungsunternehmen für die Mobilitätsbedürfnisse ihrer älteren Mieter/-innen sensibilisiert werden.

Der demographische Wandel wird auch die Mobilität der Zukunft prägen: Der Anteil der älteren Generation wird bei knapp 40% liegen, während der Anteil der unter 20-Jährigen auf etwa 16% sinkt.

Den Blick in die Zukunft wagt das neue **»Projekt 2050«**, das uns im Dezember 2013 aus den Geldern der nationalen Klimaschutzinitiative bewilligt wurde. Auszubildende und Studierende heute sind die Entscheider/-innen von morgen. Deshalb zeigt das Projekt jungen Menschen, wie man sich sowohl privat als auch beruflich für eine nachhaltige Mobilität engagieren kann, und das natürlich mit Spaß und Gewinn für den eigenen Berufsstart. Dabei werden wir 2014 mit Aktionen an Berufsschulen und Hochschulen präsent sein.

2014 wird auch der VCD Bildungsservice online gehen und alle Bildungsmaterialien des VCD auf einer zentralen Webseite bündeln.

Mit unserem Engagement für junge und alte Menschen und unserer Präsenz in Kitas, Schulen, Hochschulen, Berufsschulen, Volkshochschulen, Seniorenbeiräten, Kirchen und Studieninitiativen möchten wir neue Verbündete aus allen Altersklassen gewinnen. Gemeinsam setzen wir uns für eine menschenfreundliche und möglichst umweltschonende Mobilität ein.

FAHRRAD

Das Fahrrad ist aus Sicht des VCD zentraler Bestandteil einer zukunftsfähigen, nachhaltigen Mobilität. Es macht unsere Lebensräume attraktiver und unsere Städte und Gemeinden lebenswerter. Radfahren bedeutet emissionsfreie und aktive Fortbewegung. Es ist gesund und preiswert, verursacht keinen Lärm und keine Schadstoffe. Und es macht Spaß!

Wir setzen uns dafür ein, dass mehr Menschen Rad fahren und dass das Radfahren einfacher und sicherer für alle wird. Wir greifen politisch ein und gestalten auf allen Ebenen mit. Auf Bundesebene sind wir aktiv an der Gestaltung und Umsetzung des *Nationalen Radverkehrsplans 2020* beteiligt und nehmen am Bund-Länder-Arbeitskreis *Fahrradverkehr* teil. Auch auf kommunaler Ebene sind zahlreiche VCD-Aktive in Gremien zur Radförderung aktiv, beispielsweise im FahrRat in Berlin.

Jeder Kilometer, den wir mit dem Fahrrad statt mit dem Auto zurücklegen, erspart dem Klima rund 140 Gramm CO_2.

Außerdem sprechen wir Zielgruppen gezielt an und motivieren Jugendliche, die Generation 60+, Pendler/-innen sowie Unternehmen für das Radfahren. Nicht zuletzt greifen wir Trends auf und fördern zum Beispiel Elektro- und Lastenräder.

Individuelle Elektromobilität funktioniert bisher vor allem per Fahrrad. Längst sind über eine Million E-Räder in Deutschland unterwegs. Dieser Trend geht weiter und wie unsere VCD Nutzerumfrage im Frühjahr 2013 gezeigt hat, werden mit dem E-Rad häufig Wege erledigt, die zuvor mit dem Auto zurückgelegt wurden.

Bei der Vielzahl an E-Rad-Modellen und -Varianten wuchs in den letzten Jahren auch der Bedarf nach kompetenter und unabhängiger Beratung.

Mit dem Portal **www.e-radkaufen.de** unseres Projekts **»Besser E-Radkaufen«** haben wir hier eine Lücke geschlossen und bieten vom Typentest über eine Produktdatenbank bis hin zu technischen Details umfassende Beratung. Über 230.000 Besuche und gut zwei Millionen Seitenansichten seit dem Launch im Februar 2012 zeigen, dass unsere Online-Beratung eine wichtige Informationsquelle für Verbraucherinnen und Verbraucher ist. Obwohl die Finanzierung des Projekts durch das *Bundesumweltministerium* und das Umweltbundesamt im Februar 2013 ausgelaufen ist, fördern wir diese Form der Elektromobilität weiter und finanzieren die Aktualisierung des Portals auch in Zukunft aus eigenen Mitteln.

Einen weiteren wichtigen Trend im Fahrradbereich fördern wir mit unserem Projekt **»Lasten auf die Räder!«**. Das Potenzial moderner Lastenräder ist hoch: sie kommen bereits in vielen Bereichen des Wirtschaftsverkehrs zum Einsatz. Dennoch handelt es sich meist noch um Einzelprojekte mit eher geringen Stückzahlen. Unser Projekt will die Entwicklung beschleunigen und das Lastenrad aus der Nische führen. Dafür vernetzen wir relevante Akteure aus Politik, Medien und der Lastenradbranche, stellen erfolgreiche Einsätze von Lastenrädern vor und bieten interessierten Unternehmen eine Marktübersicht sowie Informationen rund um Beschaffung und Betrieb. Auch Kommunen beraten wir dabei, wie sie den Einsatz von Lastenrädern im Wirtschaftsverkehr gezielt fördern können. Die Ziele für 2014 sind dabei neben dem **Beratungsportal www.lastenrad.vcd.org** unsere Netzwerkarbeit und eine Reihe von eigenen Veranstaltungen sowie Auftritten auf Messen und Konferenzen.

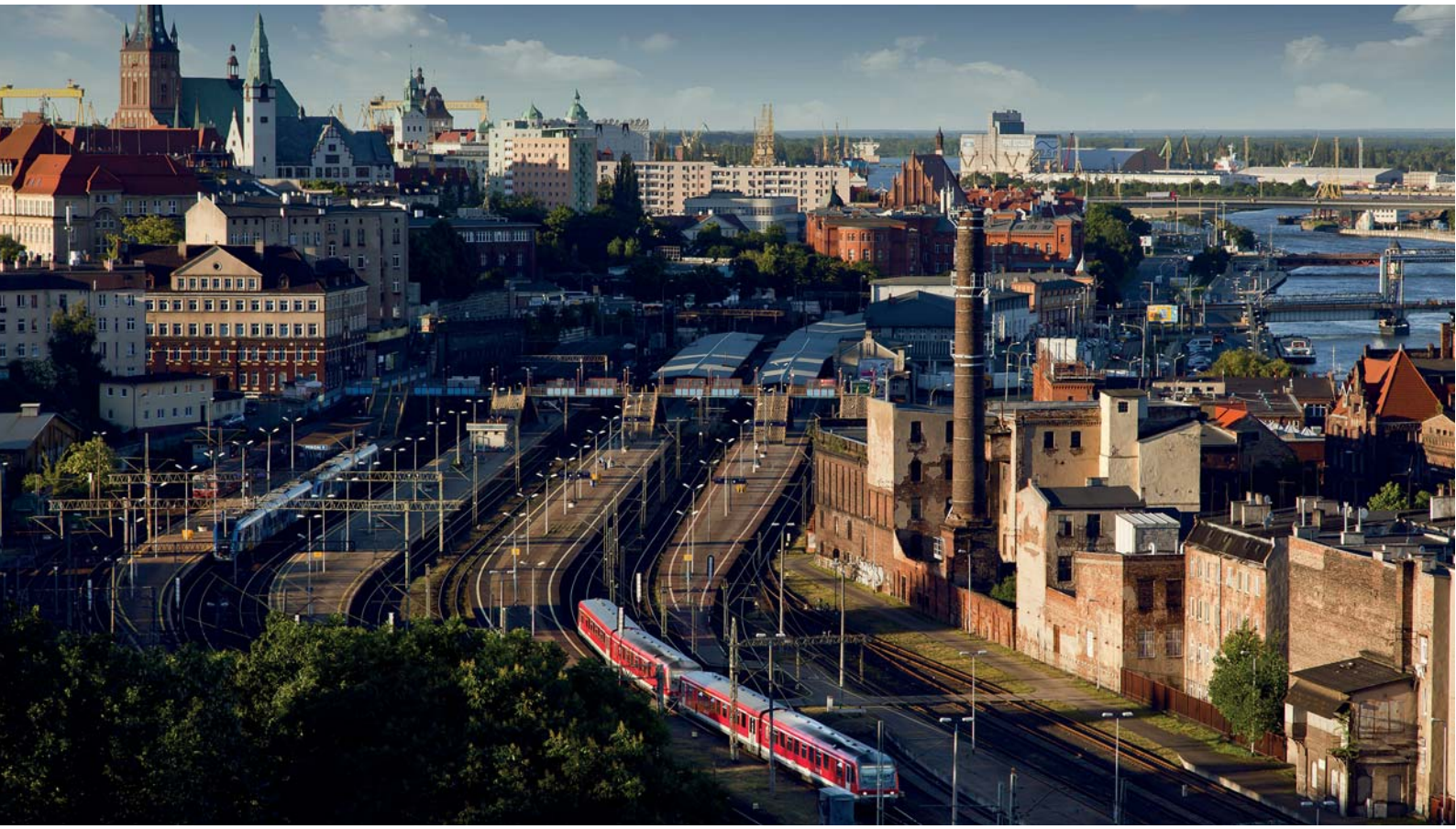
Unser Projekt **»European Biking Cities«** ist Teil des europaweiten Projekts »Clean Air«. Ziel ist es, Fahrradförderung als ein effektives Mittel der Luftreinhaltung präsenter zu machen und das Fahrrad fest in der dazugehörigen politischen Debatte zu verankern. Das Projektnetzwerk der sechs teilnehmenden Städte (Bozen, Straßburg, Brighton-Hove, Mannheim, Potsdam und Vitoria-Gasteiz) trifft sich regelmäßig, um gemeinsame Maßnahmen zu planen und sich über erfolgreiche Strategien auszutauschen.

Mit der **Fahrradkampagne »FahrRad! Fürs Klima auf Tour«** vermitteln wir Jugendlichen Spaß am Radfahren. Die Idee dahinter: Wer schon in jungen Jahren das Fahrrad nutzt, fährt auch als Erwachsener häufiger Rad. Jugendgruppen, Schulklassen und Familien mit Kindern im Alter von 12 bis 18 Jahren können sich im Aktionszeitraum von März bis August unter **www.klima-tour.de** anmelden und jeden auf Schul- und Freizeitwegen erradelten Kilometer auf dem Online-Portal eintragen. Dies bringt sie gleichzeitig auf einer virtuellen Tour durch Deutschland und Europa voran, auf der tolle Gewinne, Quizfragen, Mitmachaktionen und viel Wissenswertes auf sie warten. Dieser Ansatz hat sich bewährt: »FahrRad!« ging 2013 in die siebte Runde und hat bislang 27.000 Schülerinnen und Schüler aufs Rad gebracht. Die Aktion wurde außerdem zum zweiten Mal in Folge als **UN-Dekadeprojekt für nachhaltige Bildung** ausgezeichnet.

2013 konnten wir im Bereich Zwei- und Dreiräder viel erreichen: Wir haben dazu beigetragen, die Trendthemen E-Räder und Lastenräder weiter zu verbreiten, haben spürbar zur bundesweiten Radpolitik Stellung genommen und werden als kompetenter Partner geschätzt. Mit »FahrRad!« haben wir eine mehrjährige Erfolgsstory geschaffen, eine Form der Langfristigkeit, die absolut wünschenswert ist.

BUS UND BAHN

Ohne den öffentlichen Verkehr (ÖV), ohne Busse und Bahnen, Trams und Metros, Seilbahnen und Fähren wäre nicht nur unsere Mobilität erheblich eingeschränkt. Auch unsere Straßen wären mit noch mehr Autos vollgestopft, verpestete Luft und Lärm die Folgen. Für eine menschenfreundliche und möglichst umweltschonende Mobilität ist ein gut ausgebauter, kundenfreundlicher und solide finanzierter ÖV daher unabdingbar. Dafür setzen wir uns ein.



Der öffentliche Verkehr hat an Bedeutung gewonnen. In den letzten 20 Jahren stieg die Zahl der jährlich beförderten Personen um 1,6 Milliarden auf rund 11,1 Milliarden. Jedoch konnte der Anteil des ÖV am Verkehrsaufkommen (Modal Split) nicht gesteigert werden, da der motorisierte Individualverkehr (MIV) im selben Zeitraum ebenfalls deutlich zunahm. Aber gerade in Ballungsräumen sind öffentliche Verkehrsmittel von großer Bedeutung, um viele Menschen zu transportieren. Vor allem Busse und Bahnen sind daher wesentliche Säulen einer zukunftsfähigen Mobilität. Verglichen mit dem MIV brauchen Busse und Bahnen weniger Platz, stoßen weniger CO_2 und Luftschadstoffe aus, sind leiser – und das zu geringeren individuellen Kosten. Für viele Menschen ist der öffentliche Verkehr auch aus finanziellen Gründen die einzige Möglichkeit einer selbstbestimmten Mobilität und somit Grundvoraussetzung gesellschaftlicher Teilhabe.

Seit dem Jahr 2000 untersuchen wir, was getan werden muss, damit mehr Menschen vom eigenen Auto oder vom Flugzeug auf die Bahn umsteigen. 2013 haben wir zwei VCD Bahntests durchgeführt.

Die Nutzung von Bussen und Bahnen spart im Vergleich zum Auto bundesweit circa 15 Mio. Tonnen CO_2 pro Jahr. Das entspricht ungefähr dem, was eine Stadt wie Hamburg jährlich emittiert.

Im ersten VCD Bahntest überprüften wir die **Qualität und den Service im Fernverkehr**. Ergebnis: Die Bahn sollte in den Bereichen Sauberkeit, Informationen und Pünktlichkeit nachbessern. Wir haben zudem von der Bahn gefordert, die Reisenden bei Störungen während einer Bahnreise besser zu informieren, die Züge sauber zu halten und neue Züge rechtzeitig zu bestellen.

Im zweiten VCD Bahntest verglichen wir die Preise **zwischen Bahn- und Flugreisen im grenzüberschreitenden Verkehr**. Ergebnis: Bei 93 Prozent der 374 Preisvergleiche ist die Bahn preisgünstiger. Wir haben daraufhin von Unternehmen gefordert, bei Geschäftsreisen Flüge auf Mittel- und Kurzstrecken zu verbieten, den Gesetzgeber aufgefordert, die steuerlichen Bedingungen von Bahn und Flugzeug anzugleichen, und Verbraucher/-innen ermuntert, sich vor der Reise besser über die verschiedenen Angebote zu informieren.

Auf unserer Webseite veröffentlichen wir regelmäßig **Servicepapiere**, die praktische Informationen zur einfacheren Nutzung des öffentlichen Verkehrs bieten. Der VCD ist außerdem Partner in der Initiative »Deutschland-Takt«. Ziel ist die Vertaktung und Verknüpfung aller Angebote des öffentlichen Verkehrs, wodurch die Nutzung einfacher und damit attraktiver wird.

Bei der Finanzierung des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) steht die Politik vor großen Herausforderungen. Die Finanzierung des Schienenpersonennahverkehrs durch den Bund im sogenannten **Regionalisierungsgesetz** muss bis Ende 2014 neu geregelt werden. Gleichzeitig erhalten die Länder vom Bund nur noch bis 2019 die sogenannten **Entflechtungsmittel**, die bislang den Aus- und Neubau der Infrastruktur des ÖPNV sicherstellen. Wird keine Anschlussregelung gefunden, bedeutet dies, dass die langfristige Finanzierung des ÖPNV gefährdet ist.

Unser Ziel ist eine langfristig gesicherte Finanzierung des ÖV. Deshalb haben wir 2013 eine **ÖPNV-Studie** in Auftrag gegeben, die neue Ansätze einer zukünftigen Finanzierung aufzeigen und 2014 präsentiert wird. Darüber hinaus setzen wir uns für attraktive Fahrtangebote, verständliche Informationen und guten Service ein.

Unser **Schwerpunkt** des Jahres **2014** ist der **öffentliche Verkehr**. Das langfristige Ziel dabei ist es, den ÖV zu stärken und attraktiver zu machen, damit mehr Menschen ihn nutzen. Da dies ohne eine gesicherte Finanzierung nicht möglich ist, liegt darauf unser Hauptaugenmerk.

Unsere Ideen und Forderungen für einen starken ÖV möchten wir in der Fachwelt publik machen und in die Politik einbringen. Wir werden Position zur Zukunft der Regionalisierungsmittel und zum Thema »20 Jahre Bahnreform« beziehen und mit Politikern und Entscheidungsträgern sprechen. Um unser Ziel erreichen zu können, wollen wir die Gliederungen des VCD und ihre Aktiven besser vernetzen. So wird es möglich sein, unser Wissen und unsere Erfahrungen zum öffentlichen Verkehr noch mehr Menschen zugänglich zu machen. Über erfolgreiche Aktionen der Landes- und Kreisverbände sowie der Ortsgruppen soll einer breiten Öffentlichkeit berichtet werden, um zu zeigen: So sieht ein zukunftsfähiger, attraktiver und leistungsstarker öffentlicher Verkehr aus.

Damit der ÖPNV akzeptiert und genutzt wird, spielen Fragen der Basisinformation und des Erscheinungsbildes, der Bedienungsfreundlichkeit, Barrierefreiheit und Verkehrsmittelintegration eine wichtige Rolle. Deshalb haben wir 2013 einen Antrag beim Bundesumweltministerium für das Projekt **»Einfach Einsteigen – Zugänglichkeitscheck des ÖPNV«** gestellt, das im Frühjahr 2014 starten wird.

UMWELTBEWUSST AUTOFAHREN

Wir machen uns stark für eine umwelt- und sozial verträgliche Mobilität. Das Auto ist dabei nicht das ideale Verkehrsmittel. Doch wenn es keinen gut ausgebauten ÖPNV, kein zufriedenstellendes Radroutennetz und zu wenig Carsharing-Fahrzeuge gibt, ist das eigene Auto oft die gewählte Alternative. Deshalb bieten wir Verbraucherinnen und Verbrauchern Service- und Informationsleistungen, die auf einen umweltbewussten Umgang mit dem Auto abzielen, und kämpfen auf politischer Ebene für die notwendigen politischen Rahmenbedingungen.

Alle Autokäufer stellen Vergleiche an. Mit der VCD Auto-Umweltliste gibt ihnen der VCD eine wissenschaftlich fundierte Darstellung an die Hand. Dr. Ulrich Höpfner, Institut für Energie- und Umweltforschung Heidelberg

Ein Viertel aller **Treibhausgasemissionen** werden in Deutschland durch den Verkehr inklusive Flugverkehr verursacht. Über 40 Prozent davon werden aus den Auspuffanlagen der Pkw in die Umwelt geblasen. Mit noch höheren Anteilen ist der Autoverkehr an gesundheitsschädigenden Abgasen beteiligt. Allerdings gingen diese Emissionen deutlich zurück, während der Ausstoß des Treibhausgases CO_2 beim Pkw-Verkehr nur langsam sinkt. Die Umweltbewegung hat in den letzten zwei Jahrzehnten erreicht, dass die Emission von gesundheits- und naturschädigenden Schadstoffen durch den Autoverkehr deutlich reduziert wurde. Wir haben an diesem Erfolg einen wesentlichen Anteil. Die Atemluft in den Städten ist sauberer als vor 20 Jahren. Aber immer noch sind die Abgase der Pkw – Feinstaub und Stickoxide – vor allem in dicht bebauten Innenstädten problematisch. Wir setzen uns für strenge **Grenzwerte für Fahrzeuge** ein, kämpfen für **weiträumige Umweltzonen** mit strengen Anforderungen und informieren betroffene Bürger/-innen über **Nachrüstmöglichkeiten mit Filtertechnik**.

In der seit 1989 erscheinenden **VCD Auto-Umweltliste** vergleichen wir über 400 Autos unter ökologischen Kriterien. Damit geben wir all jenen eine fundierte Entscheidungshilfe, die beim Autokauf ökologische Aspekte berücksichtigen wollen. So können Verbraucher/-innen ihren Einfluss zugunsten eines umweltverträglicheren Angebots auf dem Automarkt geltend machen. Den Autoproduzenten machen wir bewusst, wodurch sich ein umweltschonendes Auto auszeichnet. Wir zeigen auf, was bei der Konkurrenz schon möglich ist und was noch besser werden muss. Unser Ziel dabei ist es, den Wettbewerb der Fahrzeugingenieure anzuregen. Mit der VCD Auto-Umweltliste geben wir nicht zuletzt immer wieder wichtige Anstöße für Diskussionen und Entscheidungen in der Politik. Die VCD Auto-Umweltliste ist in Fachkreisen anerkannt, sie gilt als wissenschaftlich valide. Im Jahr 2013 berichteten unmittelbar nach ihrer Veröffentlichung weit über 100 Medien – Fernseh- und Radiosender, Internetmedien, Zeitungen und Zeitschriften. Allein durch Printartikel erreichten wir damit über 6,5 Millionen Leser und Leserinnen. 2013 hatte die VCD Auto-Umweltliste erstmals einen **Themen-Schwerpunkt: Familienautos**. Hier galt es zu zeigen, dass auch kleinere Fahrzeuge als die von der Industrie beworbenen Vans, SUVs und Großkombis familientauglich sind. Das **Internetportal www.besser-auto-kaufen.de** nutzt die Daten der VCD Auto-Umweltliste für eine typorientierte Kaufberatung.

Verkehrslärm gehört zu den am stärksten empfundenen Verkehrsbelastungen – und er macht krank. Die Belastung durch Verkehrslärm ist in den letzten Jahren fast gleich geblieben: Die Umwelteffekte durch technischen Fortschritt wurden durch den zunehmenden Verkehr weitgehend unwirksam. Wir bieten Lärmbetroffenen einen **VCD Lärm-Aktions-Koffer**, der neben Informationen auch ein Lärmmessgerät enthält, und geben ihnen zudem mit unserem Online-Lärm-Rechner die Möglichkeit, das Maß des Straßenverkehrslärms zu berechnen. Für Lehrkräfte stellen wir Unterrichtsvorschläge und weiterführende Informationen zum Thema Verkehrslärm zur Verfügung. Wir unterstützen darüber hinaus seit mehreren Jahren den **Tag gegen Lärm**. Wir haben außerdem zusammen mit unserem europäischen Dachverband *Transport & Environment* auf europäischer Ebene Lobbyarbeit geleistet, um einen ambitionierten Grenzwert für Vorbeifahrlärm bei Pkw durchzusetzen. 2013 wurde dieser Grenzwert verabschiedet. Einen Lärmbonus für Sportwagen konnten wir gegen die Lobbymacht der Autoindustrie zwar leider nicht verhindern, aber immerhin öffentlich hörbar kritisieren und damit das Problembewusstsein auch der Abgeordneten des Europaparlaments für kommende Gesetzesinitiativen schärfen.

Die Verbesserung unserer Lebensqualität durch weniger Autoverkehr, der gleichzeitig effizienter und leiser wird, kann nur gelingen, wenn zwei Wege gleichzeitig verfolgt werden. Zum einen muss die Politik Rahmenbedingungen setzen durch verbindliche Qualitätsziele für Schadstoff- und Lärmemissionen und dabei den Umweltverbund, den Fuß- und Radverkehr sowie Busse und Bahnen fördern. Zum anderen sind alle Verkehrsteilnehmer/-innen gefordert, Alternativen auszuprobieren und Umweltkriterien bei der Wahl von Verkehrsmitteln zu berücksichtigen.

Wir werden auch 2014 entsprechende politische Überzeugungsarbeit leisten und parallel durch Umwelt- und Verbrauchertipps informieren.

ÜBERSICHT DRITTMITTELPROJEKTE 2013

Projekttitel	Thema / Bereich	Laufzeit	Gesamtbudget für den VCD [€]	Drittmittel [€]
Clean Air – Saubere Luft für Europa www.cleanair-europe.org	Luftreinhaltung	9/2012 – 11/2015	1.019.470	504.710
Saubere Luft www.sauberluft.org	Luftreinhaltung	1 – 2/2013	19.924	18.860
Rußfrei fürs Klima www.russfrei-fuers-klima.de	Luftreinhaltung	3/2009 – 2/2015	368.672	368.672
Kampage für ambitionierte CO_2-Grenzwerte für Pkw ab 2020	Verbrauchsminderung Pkw – Verkehrspolitik und Klimaschutz	3/2011 – 2/2015	178.765	168.985
Klimaverträglich mobil 60+ 60plus.vcd.org	Alt und Jung unterwegs	7/2012 – 6/2015	1.264.792	1.201.492
Lasten auf die Räder lastenrad.vcd.org	Fahrrad	4/2013 – 12/2014	193.132	155.047
Cleaner Car Contracts	Verbrauchsminderung Pkw – Verkehrspolitik und Klimaschutz	8/2009 – 12/2013	139.700	126.900
ViaDeutschland	Bus und Bahn	4/2012 – 2/2013	183.684	145.642
PRO KLIMA – Effiziente Autoklimaanlagen mit natürlichen Kältemitteln	Verbtrauchsminderung Pkw – Klimaschutz	9/2011 – 12/2013	105.437	52.559
Projekt Flugverkehr und CO_2 (1)	Flugverkehr – Verkehrs-politik und Klimaschutz	1 – 12/2013	24.000	24.000
Projekt Flugverkehr und CO_2 (2)	Flugverkehr – Verkehrs-politik und Klimaschutz	1 – 12/2013	17.168	13.500

Eigenmittel [€]	Zuwendungsgeber	Partnerorganisationen
514.760	Life+ Programm der Europäischen Kommission	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), Center for Sustainable Alternatives (CEPTA), Clean Air Action Group, The Danish Ecocouncil, Deutsche Umwelthilfe (DUH), Naturschutzbund Deutschland (NABU), Transport & Environment (T&E), Verkehrsclub Österreich (VCÖ)
1.064	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Umweltbundesamt (UBA)	Unterstützung des Projektes Clean Air
0	Climate Works Foundation (CWF)	Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland (BUND), Deutsche Umwelthilfe (DUH), Naturschutzbund Deutschland (NABU)
9.780	European Climate Foundation (ECF)	
63.300	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU)	Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO), Deutscher Mieterbund (DMB)
38.085	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Umweltbundesamt (UBA)	
12.800	European Climate Foundation	Stichting Natuur&Milieu (NL)
38.042	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU), Umweltbundesamt (UBA)	Deutsche Umwelthilfe (DUH)
52.878	Life+ Programm der Europäischen Kommission	
0	Transport & Environment (T&E)	
3.668	European Climate Foundation (ECF)	

VERANTWORTUNG UND NACHHALTIGKEIT

Wir haben den Anspruch transparent, nachhaltig und nachvollziehbar zu handeln. Deshalb legen wir regelmäßig Rechenschaft ab: gegenüber den Menschen, die uns mit Zeit oder Geld unterstützen, und unseren Mitarbeiter/-innen gegenüber.

Umwelt- und Klimaschutz beim VCD

Als Umweltverband, der sich für eine Verringerung des CO_2-Ausstoßes einsetzt, ist es unser Ziel, uns möglichst umweltschonend zu verhalten. Dazu gehört:

- Wir nutzen in unserer Bundesgeschäftsstelle ausschließlich Strom aus erneuerbaren Energiequellen. Der zertifizierte Ökostrom-Anbieter EWS (Elektrizitätswerke Schönau) ist strengen ökologischen Leitlinien verpflichtet.
- Gut erreichbar mit öffentlichen Verkehrsmitteln ist die Bundesgeschäftsstelle in Berlin, die sich in zentraler Lage befindet. Die Mitarbeiter/-innen können verbilligt ein Jobticket erwerben.
- Innerhalb Deutschlands reisen wir grundsätzlich mit der Bahn. Wir fliegen nur, wenn es sich nicht vermeiden lässt. Dienstreisen ins Ausland und alle Flüge bedürfen der vorherigen Zustimmung der Geschäftsführung.
- Fast alle Mitarbeiter/-innen unserer Bundesgeschäftsstelle in Berlin kommen mit dem Rad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zur Arbeit.
- Bei Ausstattung und Betrieb unserer Bundesgeschäftsstelle bevorzugen wir fair gehandelte beziehungsweise regionale Produkte und Lebensmittel aus ökologischem Anbau.
- In der Bundesgeschäftsstelle drucken wir auf Recyclingpapier und, wenn möglich, CO_2-neutral sowie mit mineralölfreien Farben.

Finanzen und Fundraising beim VCD

Umgang mit Unternehmen
Wir wahren unsere politische Unabhängigkeit auch in finanzieller Hinsicht. Deshalb arbeiten wir nur mit Unternehmen zusammen, die Umwelt-, Sozial- und Ethikstandards ausreichend beachten. Wir gehen nur Kooperationen mit Unternehmen ein oder nehmen Zuwendungen an, wenn dadurch die Werte, die Ziele, die Integrität oder die Unabhängigkeit des VCD nicht gefährdet werden.

Wir überprüfen Spenden bis zu 5.000 Euro nur dann detailliert, wenn uns das spendende Unternehmen kritisch erscheint. Ab 5.000 Euro überprüfen wir generell umfassend. Entspricht das Unternehmen nicht unseren Kriterien, überweisen wir das Geld zurück. Für die Prüfung nutzen wir öffentlich zugängliche Quellen, darunter Informationen von Institutionen, die Auskünfte über Wirtschaftsunternehmen erteilen, beispielsweise von Creditreform und German Watch.

Anonyme Zuwendungen
Wir nehmen nur Zuwendungen von natürlichen oder juristischen Personen an, die uns bekannt sind und die wir daher überprüfen können. Wir respektieren allerdings den Wunsch von Spenderinnen und Spendern oder von Unternehmen, die gegenüber der Öffentlichkeit anonym bleiben wollen. Dies gilt jedoch nur für einen Betrag bis zu einer maximalen Höhe von zehn Prozent, der beim VCD im letzten beziehungsweise vorletzten Jahr eingegangenen Spenden, Geldauflagen und Vermächtnisse. Die Grundlage für die Berechnung ist der aktuelle Jahresbericht.

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

Der VCD hat sich 2012 der »Initiative Transparente Zivilgesellschaft« angeschlossen.

Rechte von Spenderinnen und Spendern

Wir befolgen die Richtlinien der »Charta der Spenderrechte« des *Deutschen Fundraising Verbandes*. Die Charta ist eine freiwillige Selbstverpflichtung gemeinwohlorientierter Organisationen zum fairen und transparenten Umgang mit Spenderinnen und Spendern.

Effiziente Verwendung der uns anvertrauten Mittel
Innerhalb des VCD gibt es ein System von internen und externen Mechanismen, das die Kontrolle der uns anvertrauten Mittel und deren wirtschaftlichen und transparenten Einsatz gewährleistet. Für Verantwortlichkeiten und Zeichnungsbefugnisse gelten klare Regeln. Dank einer differenzierten Kostenrechnung können wir die Aufwendungen und Erträge den einzelnen Bereichen zuordnen und Auswertungen über den aktuellen Finanzstatus der Organisation und einzelner Vorhaben erstellen.

Der Verein stellt jährlich ein detailliertes Budget für das Folgejahr auf, das vom Vorstand genehmigt und von der Bundesdelegiertenversammlung bestätigt wird. Im laufenden Geschäftsjahr berichtet die Geschäftsführung regelmäßig zur finanziellen Situation und inhaltlichen Arbeit an den Vorstand. Darüber hinaus stellen wir einmal im Jahr unsere mittelristige Finanzplanung dem Länderrat, eines der Gremien des Verbandes, vor. Der Jahresabschluss des Vereins wird durch einen Wirtschaftsprüfer geprüft.

Datenschutz beim VCD

Wir nehmen den Schutz der uns anvertrauten persönlichen Daten ernst. Wir erheben bei Aktionen solche personenbezogenen Daten, die für die Mitgliederverwaltung und für Zwecke der Spendengewinnung und Spendenverwaltung erforderlich sind. Persönliche Daten nutzen wir ebenso, um über geplante Aktionen und Aktivitäten des VCD zu informieren und unser Mitglieder-Magazin *fairkehr* zu verschicken. In keinem Fall verkaufen wir die erhobenen Daten oder geben sie an Dritte weiter. Unsere Datenschutzbeauftragte sichert den verantwortungsvollen und transparenten Umgang mit den persönlichen Daten unserer Mitglieder, Unterstützer/-innen sowie Mitarbeiter/-innen.

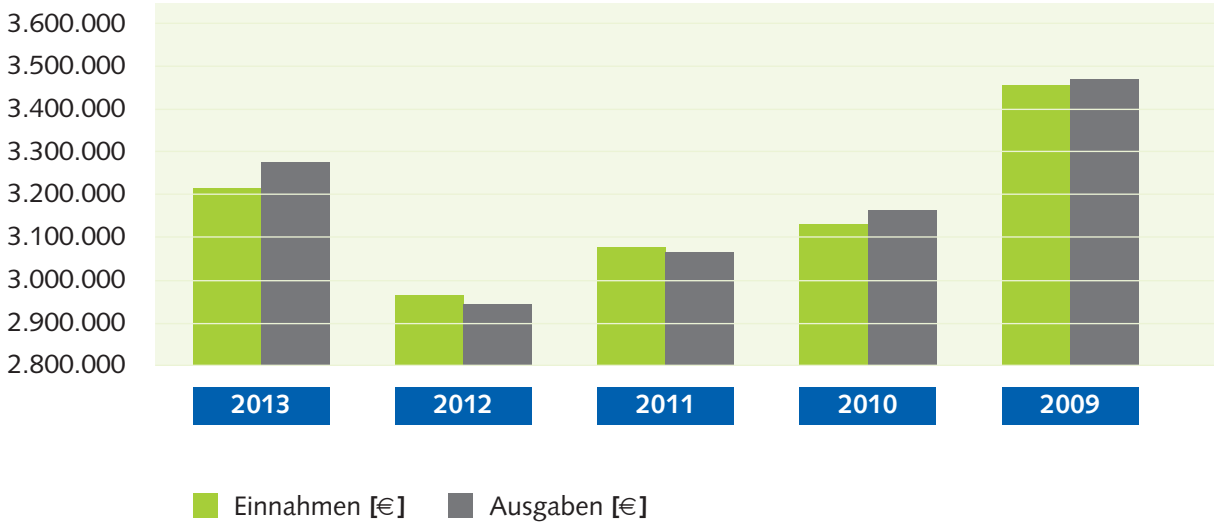
Arbeit beim VCD

Unseren Mitarbeiter/-innen bieten wir familienfreundliche, flexible Arbeitszeiten und Regelungen, die die Kinderbetreuung erleichtern. Bei Einstellungen sind wir um die Teilhabe gesellschaftlicher Minderheiten bedacht. Die Bundesgeschäftsstelle in Berlin ist rollstuhlfreundlich und kann bei Bedarf barrierefreie Arbeitsplätze einrichten. Alle Mitarbeiter/-innen haben einen Urlaubsanspruch von 30 Arbeitstagen pro Jahr.

Gehaltsstruktur der VCD-Bundesgeschäftsstelle		Bruttogehälter 2013 / Monat [€] (Vollzeit 38,5 Wochenstunden)	
Gehaltsgruppe	**Eingruppierte Stellen**	**Band-Untergrenze**	**Band-Obergrenze**
I	Referent/-innen, Projektleiter/-innen, Projektmanager/-innen	3.085	5.579
II	Assistenzen und/oder Sachbearbeiter/-innen	2.116	2.886
III	Organisation/Service leitend	3.270	4.233
IV	Organisation/Service	2.116	2.886
V	Studentische Hilfskräfte, kurzfristig beschäftigte Aushilfen	9,80 Euro/h	12,50 Euro/h
VI	Praktikanten und Praktikantinnen		300
	Volontäre und Volontärinnen		Erstes Jahr: 1.388 / Zweites Jahr: 1.620
	Azubis, Teil- und Vollzeit	Erstes Jahr: 678 / Zweites Jahr: 745 / Drittes Jahr: 834	
	2013 betrug das Bruttojahresgehalt der VCD-Bundesgeschäftsführerin 67.200 €.		

EINNAHMEN UND AUSGABEN

	2013 [€]	2012 [€]	2011 [€]	2010 [€]	2009 [€]
Einnahmen	3.216.390,38	2.972.053,91	3.080.267,60	3.131.712,56	3.457.421,17
Ausgaben	3.281.622,84	2.947.910,97	3.071.692,12	3.213.603,96	3.472.524,47
Überschuss/Fehlbetrag	**-65.232,46**	**24.142,94**	**8.575,48**	**-81.891,40**	**-15.103,30**



Einnahmen 2013

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Erträge des VCD um 244.336 Euro auf 3.216.390 Euro deutlich angestiegen und liegen um 41.000 Euro über dem Plan 2013. Der Anstieg der Erträge im Vergleich zum Vorjahr um 8,2% ist der erfolgreichen Akquisition von Projektzuschüssen zu verdanken.

Die Einnahmen des Vereins setzen sich zusammen aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Zuschüssen, Einnahmen aus Zweckbetrieb und sonstigem wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb (Verkauf von Verlagsprodukten und Informationsmaterial, Dienstleistungen im Rahmen von Werkverträgen, sowie aus der Vermögensverwaltung)

Zum 31.12.2013 hatte der VCD e.V. 53.181 Mitglieder. Die Mitgliedsbeiträge in Höhe von 1.897.532 Euro sind mit einem Anteil von 59% Prozent an den Gesamteinnahmen weiterhin die bedeutendste Einnahmequelle des VCD. Danach bilden die Zuwendungen von Drittmittelgebern mit 837.612 Euro die zweithöchste Einnahmequelle. Spenden und Geldauflagen in Höhe von 394.944 Euro sind die dritte bedeutende Finanzierungquelle des VCD.

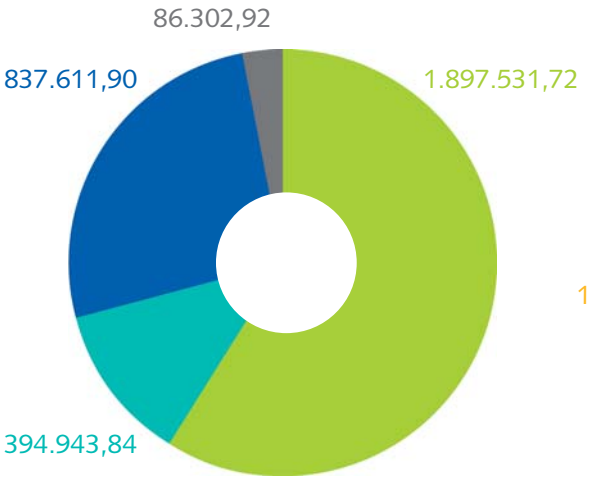
Wir danken dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, der European Climate Foundation, der Climate Works Foundation sowie der Foundation Netherlands Society for Nature für ihre finanzielle Unterstützung unserer inhaltlichen Arbeit.

Unser ausdrücklicher Dank gilt auch in diesem Jahr wieder unseren Mitgliedern sowie Spenderinnen, Spendern und Fördermitgliedern. Ihre beständige Unterstützung macht unsere Arbeit erst möglich!

Ausgaben 2013

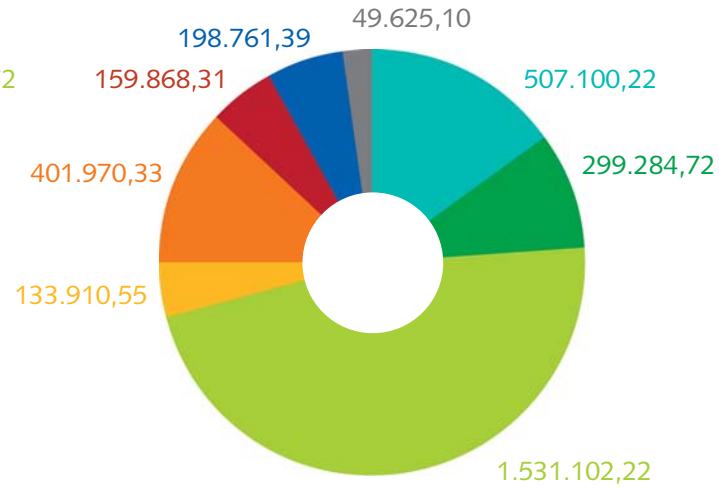
Die Aufwände sind im Vergleich zum Vorjahr um 333.712 Euro auf 3.281.623 Euro gestiegen und liegen leicht unter dem Plan 2013.

Woher kommt das Geld? [€]



- Mitgliedsbeiträge
- Spenden und Bußgelder
- Zuwendungen Projekte
- Sonstiges

Wohin geht das Geld? [€]



- Abführungen an Gliederungen
- Drittmittel- und eigene verkehrspolitische Projekte[1]
- Personalkosten inkl. Personal für Drittmittel- und eigene Projekte
- Presse, Fundraising, Öffentlichkeitsarbeit
- Mitglieder-Magazin *fairkehr*
- Raumkosten
- Sonstige Infrastruktur, Logistik inkl. Mitgliederverwaltung
- Sonstiges[2]

Auf der Aufwandsseite stellen die Ausgaben für das Personal in Höhe 1.531.102 Euro den größten Einzelposten dar. Diese Personalkosten beinhalten insbesondere alle in verkehrspolitischen Projekten beschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Unterstützung der verkehrspolitischen Projekt- und Lobbyarbeit vor Ort, in unseren Regional-, Landes- und Kreisverbänden bildet mit 507.100 Euro die zweitgrößte Ausgabeposition.

Der VCD e.V. ist föderal strukturiert und fungiert als Dachverband für die selbständigen Regional-, Landes- und Kreisverbände, die wiederum als gemeinnützige Vereine anerkannt sind. 12 Landesverbände und rund 140 Kreisverbände und Ortsgruppen werden durch die Abführungen des Bundesverbandes satzungsgemäß mit 27 Prozent der bereinigten Beitragseinnahmen in ihrer politischen Arbeit unterstützt.

Der Bundesverband wurde zuletzt durch einen Bescheid vom 4.4.2014 für das Jahr 2012 als besonders förderungswürdig und damit als gemeinnützig anerkannt. Der Verein führt freiwillig Bücher im Sinne des Handelsgesetzbuches. Der Verein arbeitet bei der laufenden Buchhaltung und der Erstellung der Jahresabschlüsse mit dem steuer- und Wirtschaftsprüfungsbüro Böttges, Papendorf und Weiler (Bonn, Stollberg, Bornheim, Berlin) zusammen.

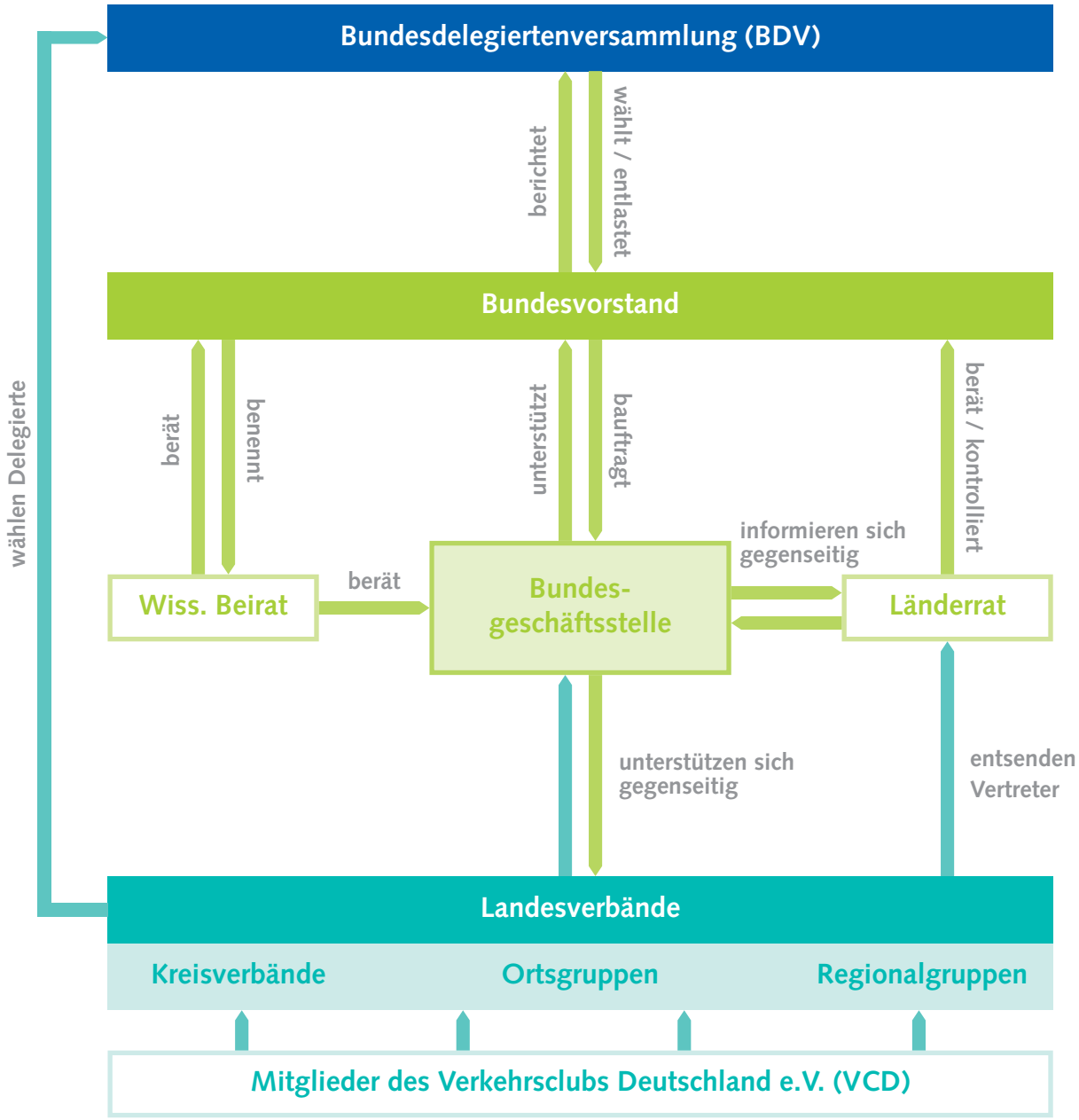
Der Verein hat den Jahresabschluss 2013 über die gesetzlichen Verpflichtungen hinaus durch einen Wirtschaftsprüfer prüfen lassen. Wirtschaftsprüfer Markus Treu erteilte uns den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk.

Jahresergebnis

Das Jahr 2013 schließt mit einem Fehlbetrag von 65.232 Euro ab, und ist somit um 48.000 Euro besser als der Plan 2013.

1 Ausschließlich Sachmittel, keine Personalkosten.
2 Übrige Aufwendungen, Abschreibungen und Zinsaufwendungen.

VERBANDSSTRUKTUR



Der VCD ist ein gemeinnütziger Verein, der nach demokratischem Prinzip organisiert ist und rund 55 000 Mitglieder und Unterstützer/-innen hat. Mit seinen 12 Landes- und rund 140 Gruppen vor Ort ist der VCD regional und lokal präsent.

Aktive VCD-Mitglieder gestalten hier die Verkehrspolitik vor Ort mit: Sie mischen sich ein – mit neuen Ideen, Konzepten und Vorschlägen, für eine umwelt- und sozialverträgliche Verkehrspolitik. Sie entsenden zudem Delegierte auf die jährlich stattfindende Bundesdelegiertenversammlung, die den Vorstand wählt und über die Finanzen des Verbandes wacht. Der Bundesvorstand des VCD setzt die politischen Schwerpunkte des Vereins, legt die langfristigen Ziele fest und repräsentiert den VCD nach außen.

Die Mitglieder des Bundesvorstands werden alle zwei Jahre von der Bundesdelegiertenversammlung gewählt. Die Umsetzung der Verbandsbeschlüsse erfolgt in der Bundesgeschäftsstelle des VCD in Berlin, wo sich 2013 46 hauptamtliche Mitarbeiter/-innen um die Geschicke des Verbandes kümmerten.

Impressum

Herausgeber:

VCD Verkehrsclub Deutschland e. V.
Wallstraße 58 · 10179 Berlin
Fon 030/280351-0 · Fax 030/280351-10
mail@vcd.org · www.vcd.org

V. i. S. d. P.: Claudia Maiwald (Bundesgeschäftsführerin)
Redaktion und Koordination: Ingrid Holzmayer
Texte: Heiko Balsmeyer, Anja Hänel, Rainer Hauck, Ingrid Holzmayer, Gregor Kolbe, Gerd Lottsiepen, Claudia Maiwald, Anika Meenken, Michael Müller-Görnert, Wasilis v. Rauch, Carolin Ritter, Heidi Tischmann, Michael Ziesak
Mitarbeit: Laureen Dinter, Jana Luckner

Fotos / Illustrationen:

S. 1: VCD / Markus Bachmann· S. 2: Bundesregierung / Sandra Steins · S. 5 franckreporter ·
S. 6 VCD / Tina Stalf · S. 9 VCD / Markus Bachmann · S. 10 vzbv / Marcus Gloger ·
S. 13 VCD / Aleksander Slota · S. 14 Deutsche Bahn AG / Bartlomiej Banaszak · S. 17 iStock. Mike Kiev ·
S. 25 jonibe.de / photocase.de · Illustrationen Titel, S. 5, 7, 8, 11, 12, 15, 16 Lucie Galand ·
Illustrationen S. 3 Anna-Maria Roch

© VCD 9/2014

VCD e. V. – der ökologische Verkehrsclub
Seit 1986 setzt sich der VCD erfolgreich für eine menschenfreundliche und möglichst umweltschonende Mobilität ein: mehr Sicherheit im Verkehr vor allem für Kinder, null Verkehrstote, mehr Platz für Fahrräder, ein gutes Bus- und Bahnangebot und spritsparende Autos.

VCD Verkehrsclub Deutschland e. V.
Bundesgeschäftsstelle
Wallstraße 58 · 10179 Berlin
Fon 030/280351–0 · Fax 030/280351–10
mail@vcd.org · www.vcd.org

VCD-Spendenkonto
IBAN: DE78 4306 0967 1132 9178 01 · BIC: GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG

Besuchen Sie uns auch bei

facebook.com/vcdbundesverband

twitter.com/VCDeV

plus.google.com/+VcdOrg/